



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Robe mit Fichu (mit Schnitt). — 2. Anzug aus gemustertem Musselin (mit Schnitt). — 3. Anzug für Mädchen von 3–5 Jahren (mit Schnitt). — 4. Anzug für Mädchen von 2–4 Jahren (mit Schnitt). — 5. Pleinfigur. Tüll mit Glanzgarn durchzogen. — 6. Nadelfissen. — 7. Schwandford aus Cigarrenkistenbrettchen mit Stiderei (mit Schnitt und Dessin). — 8–10. Rückenfissen mit Bekleidung in Filet- und Trivoltätenarbeit. — 11. Stiderei auf gestreiftem Drillisch. — 12. Borte aus Lise nebst Ausführung (zu Abb. Nr. 54). — 13. Tapissieredessin zur Verzierung von Notizbüchern und dergl. — 14. Tapissieredessin zu einem Lambrequin. — 15. Fußbank mit Stiderei. — 16. Schale zu Stednadeln (mit Schnitt und Dessin). — 17. Börse aus Trivoltätenarbeit. — 18–20. Schlummerrolle mit Bekleidung von Filetguipüre. — 21. Theil einer Decke in Applicationsstiderei. — 22–25. Zwei Promenaden-Anzüge. — 26–48. Verschiedene Ringerien (mit Schnitt). — 49 und 50. Zwei Eckbordüren in Filetguipüre zu Taschentüchern u. s. w. — 51. Rückenfissen aus Atlas mit Stiderei auf Filetguipüre. — 52 und 53. Zwei Vignetten zu Taschentüchern. Weißstiderei. — 54. Wandtasche, über dem Bett aufzuhängen (mit Schnitt). — 55 und 56. Gehäkeltes Kinderläschen. — 57. Ball aus verschiedenfarbiger Wachsleinwand (mit Schnitt). — 58. Alphabet. Weißstiderei. — 59 und 60. Zwei Carreaux in Filetguipüre. — 61. Piquékleid für Mädchen von 6–8 Jahren (mit Schnitt und Dessin). — 62. Piquékleid für Mädchen von 2–4 Jahren (mit Schnitt). — 63 und 64. Zwei Kragen in Filetguipüre. — 65–67. Verschiedene Kravatten und Kravattenschleifen (mit Schnitt). — 68 und 69. Zwei Tapissieredessins zu Schubeln, Kissen, Taschen und dergl. — 70. Anzug für Knaben von 12–14 Jahren (mit Schnitt). — 71–78. Verschiedene Sommerhüte.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 16, 26–48, 54, 57, 61, 62, 65, 67. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 26–48.

Robe mit Fichu.

Hierzu die Abbildung Nr. 1. — Schnitt des Fichus: Rückf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 34.

Diese Robe ist aus grauem foulard-de-laine hergestellt; die Garnitur bildet breite graue Seidenfranze. Gürtel und Schärpe von grauem Atlasbande. Der Rock ist ohne Schleppe und am unteren Rande 3mal in regelmäßigen Zwischenräumen mit Franze garnirt; für seine Form ist der zum Promenaden-Anzuge „Martha“ auf S. 169 d. Jahrg. gehörige Rockschnitt maßgebend. Die hohe glatte Taille richtet man nach dem zum Promenaden-Anzuge „Madelaine“ auf S. 168 d. Jahrg. gehörigen Taillenschnitt her. Für das Fichu schneidet man aus Oberstoff und Lustrine oder Linonfutter nach Fig. 34 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Ist der Oberstoff dem Futter aufgesetzt, so stiftet man beide Theile am Außenrande, ausschließlich des Halsauschnittes, gegeneinander. Für den Kragen des Fichus schneidet man aus Ober- und Futterstoff gleichfalls nach Fig. 34, jedoch nur vom Halsauschnitt bis zu der vorgezeichneten glatten Linie, zwei Theile, welche man am Halsauschnitt mit dem Fichu, mit Einlage eines Passpoils, verbindet, nachdem man an ihren übrigen Außenrändern Futter und Oberstoff gegeneinander stiftet und die Garnitur angebracht hat. Das Fichu wird unterhalb des Gürtels befestigt.

[21,592]

T.

Anzug aus gemustertem Musselin.

Hierzu die Abbildung Nr. 2. — Schnitt d. Bretellen: Rückf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 33.

Der Rock und die Bretellen sind von gemustertem Musselin; der Rock ist ohne Schleppe und am unteren Rande mit 4 schmalen Volants von gleichem Stoff garnirt. Für die Form des Rockes ist der zum Promenaden-Anzuge „Martha“ auf S. 169 d. Jahrg. gehörige Rockschnitt maßgebend. Die Bluse ist von Mull, welchen man in schmale Falten geordnet hat, und wird nach dem Schnitt der zum Promenaden-Anzuge „Martha“ gehörigen Bluse hergestellt. Die Bretellen richtet man nach Fig. 33 her, nachdem der Umfschlag in bekannter Weise ergänzt ist. Zunächst säumt man die beiden Längenseiten jedes Theiles etwa 4 Centimeter breit nach der Rückseite um, dann ordnet man jeden Theil in 3 Falten, indem man jede glatte Linie auf der gleichbezeichneten punktierten Linie festnäht. Alsdann verbindet man beide Theile in der hinteren Mitte und näht daselbst die untere Spitze der Bretellen einem Gürtel aus in Falten geordnetem Musselin unter. Die vorderen Enden der Bretellen werden dem Gürtel vorn untergesetzt. Die an dem Gürtel angebrachten Schlingen sind gleichfalls von gemustertem Musselin.

[21,593]

T.

Anzug für Mädchen von 3 bis 5 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 3. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 71–73.

Dieser zierliche Anzug besteht aus einem Kleidchen mit Doppelrock und Niedertaille von blauer Alpaca, Rock und Taille sind am Außenrande mit einer Frisur aus gleichem Stoff garnirt, der obere, vorn offene Rock ist an den Seiten je mit einer Rosette von blauem Taffet gefasst. Gürtel vom Stoff des Kleides mit Rosette und Schärpe von blauem Taffet. Eine Bluse aus Mull vervollständigt den Anzug. Zur Herstellung der letzteren schneidet man aus Mull, welchem vorher schmale Falten einzunähen sind, nach Fig. 71 die beiden Vordertheile, mit Zugabe eines Saumes am vorderen Rande, nach Fig. 72 den Rückentheil der Mittellinie nach im Ganzen, aus glattem Mull nach Fig. 73 zwei Theile für die Ärmel. Hat man Rücken- und Vordertheile nach den passenden Ziffern verbunden, so passpoilt man die Bluse am oberen Rande und garnirt sie daselbst mit schmaler, in Falten gereihter Spitze, am unteren Rande reißt man sie von der hinteren Mitte aus nach beiden Seiten hin bis Kreuz, vorn je vom vorderen Rande bis Stern in Falten und faßt sie zwischen einen doppelten aus einem geraden Mullstreifen hergestellten Gürt. Jeder Ärmeltheil wird den Ziffern gemäß zusammengenäht, am unteren Rande, nachdem die Stoffränder des Schließes gesäumt sind, in Falten gereiht und zwischen die doppelte Stofflage eines geraden, mit Knopf und Languettenöse versehenen Bündchens gefast, welches man mit Spitze begrenzt.

[21,498]

v. M.

Anzug

für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 4. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 74.

Unterleib und Bluse dieses Anzugs sind von Mull, ersteres ist am Außenrand mit breiter getollter Frisur garnirt, eine schmalere Frisur schmückt die Ärmel der Bluse. Der obere Rock nebst Bretellen, sowie Gürtel und Schärpe sind von blauem Taffet, in der Weise der Abbildung mit Taffetbällchen und Seidenfranze verziert. Der Schnitt zu den Bretellen ist mit Fig. 74 gegeben.

[21,498]

v. M.

Pleinfigur.

Tüll mit Glanzgarn durchzogen. Hierzu die Abbildung Nr. 5.

Derartige Pleinfiguren sind in dem Fond von Tüllgardinen, Tülldecken und dergl. in regelmäßigen Entfernungen und in verschiedener Lage auszuführen. Auch kann man sie am Außenrande in dichter Reihenfolge arbeiten, so daß sie daselbst eine Bordüre bilden. Man wählt zum Durchziehen des Tülls, je nachdem dieser feiner oder stärker ist, feines oder stärkeres Glanzgarn.

[20,815]

T.

Nadelfissen.

Hierzu die Abbildung Nr. 6.

Ein solches Nadelfissen ist zur Aufnahme von Sted- und Nähadeln bestimmt; es kann auch innen auf dem Boden von Handarbeitskörben, von Nähetuis oder dergl. angebracht werden. Das Original ist ein ovales Kissen von 6 Centimeter Längendurchmesser, 4½ Cent. Breitenburchmesser, welches mit schwarzem Atlas bekleidet und am Außenrande mit Languettenstichen von abgestufter Länge verziert ist; diese Languettenstiche bilden Zacken und sind mit maingelber Cordonnetsseide gearbeitet. Außerdem hat man dem Kissen rings am Außenrande schwarze Atlaszacken, welche mit point-russe-Stiderei von gelber Seide verziert sind derartig un-



Nr. 1. Robe mit Fichu. Schnitt des Fichus: Rückf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 34



Nr. 2. Anzug aus gemustertem Musselin. Schnitt der Bretellen: Rückf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 33.

tergesetzt, daß die Backen etwa zur Hälfte ihrer Breite übereinander treten. Zu Nachfertigung des Kissens richtet man zunächst einen ovalen Cartontheil von 6 Cent. Länge, 4½ Cent. Breite her, bringt auf der einen Seite desselben ein Polster an und bekleidet letzteres mit schwarzem Atlas, den man zuvor nach Abbildung mit den erwähnten Languettenstreifen verziert hat. Die Stoffränder der Bekleidung werden etwa 1 Cent. breit nach der Rückseite umgelegt und auf dem Carton festgenäht. Dann bringt man die erwähnten Atlasbacken an und näht, den Ansatz derselben bedeckend, dem Kissen einen zweiten Cartontheil von entsprechender Größe auf, welcher auf der Außenseite mit Atlas überzogen ist.

T.

Gewandkorb aus Cigarrenkistenbrettchen mit Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 7. — Schnitt und Dessin: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 29—32.

Dieser Wandkorb ist besonders zur Aufnahme der Staubtücher bestimmt, er ist aus Cigarrenkistenbrettchen hergestellt, welche mit point-russe-Stickerei von verschiedenfarbiger Wolle und Filoselleseide verziert und mittelst farbiger Seidenbänder verbunden sind. Der Deckel besteht aus zwei Hälften, von denen die eine (hintere Hälfte) auf dem Kasten befestigt ist; die vordere Hälfte des Deckels ist mit der anderen Deckelhälfte mittelst Bänder verbunden, welche als Charnier dienen; sie liegt dem Kasten lose auf und wird beim

Definieren desselben nach hinten zurückgelegt.

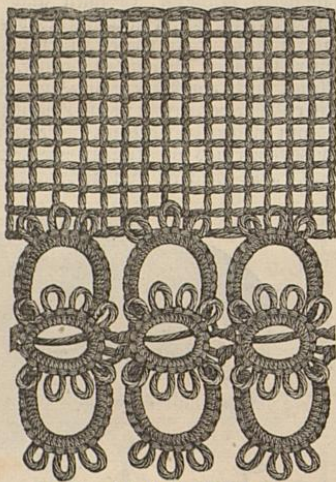
Zu Nachfertigung

des Originals stellt man aus Cigarrenkistenbrettchen nach Fig. 29 zwei Theile, nach Fig. 30 und 31 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen her. Die beiden Vorderwände des Kastens decken zwei je in drei Backen ausgeschnittene Brettchen, die mit Stickerei verziert sind. Fig. 32 gibt die Form einer solchen Backe und das Dessin für die Stickerei. Für den Boden richtet man einen Theil

her, welcher so groß sein muß wie die nach den gleichen Ziffern zusammengeordneten Deckeltheile Fig. 30 und 31. Um letztere zusammenzubinden

Nr. 5. Plainfigur. Tüll mit Glanzgarn durchzogen.

zu können, hat man zuvor längs der Längenseiten in regelmäßigen Entfernungen mittelst einer glühenden Stricknadel einige



Nr. 9. Theil der Bekleidung zum Rückenkissen (Abb. Nr. 8). Originalgröße.

vorgezeichnet. Schließlich bindet man sämtliche Theile mittelst Bänder zusammen, nachdem man zuvor an den betreffenden Stellen Löcher gebohrt hat. Wie die Brettchen an einander treffen müssen, lehren die gleichen Ziffern und die Abbildung Nr. 7.

[24,697]

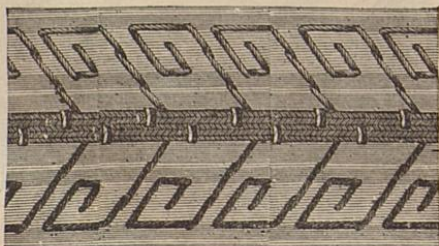
T.

Rückenkissen

mit Bekleidung in Filet- und Frivolitätenarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 8—10.

Das Original ist ein ovales Kissen von 40 Centimeter Länge, 30 Cent. Breite, welches aus grauer Leinwand hergestellt und mit Rohhaar gefüllt ist. Dieses Kissen ist zunächst mit einer Bekleidung von grauem Kaschmir, dann auf der einen (oberen) Seite außerdem mit einer Bekleidung aus zusammengefügten Filet- und Frivolitätenstreifen von rother Cordonnnetzwolle versehen. Abbildung Nr. 9 zeigt 2 solcher verbundenen Streifen in Originalgröße. Die Filetstreifen sind im geraden Filet über eine starke Stahlstricknadel gearbeitet und je 10 Carreaux (Löcher) breit. Den Frivolitätenstreifen arbeitet man mit 1 Schiffchen wie folgt: Man schürzt zunächst * einen Ring aus 2 Dpt. (Dpt., d. h. Doppelpunkt), 1 Knoten links, 1 Knoten rechts) und 9mal abwechselnd ein ½ Cent. langes P. (Picot) 2 Dpt. Dicht daran arbeitet man 8 Dpt., 2mal abwechselnd

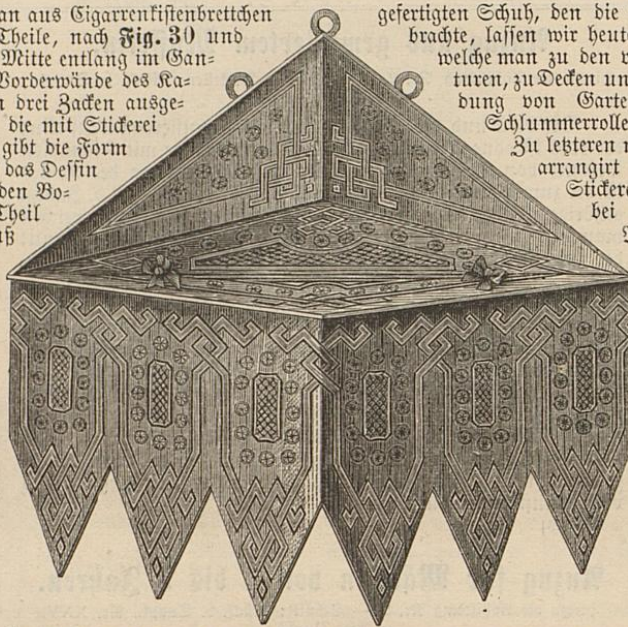


Nr. 11. Stickerei auf gestreiftem Drillich.

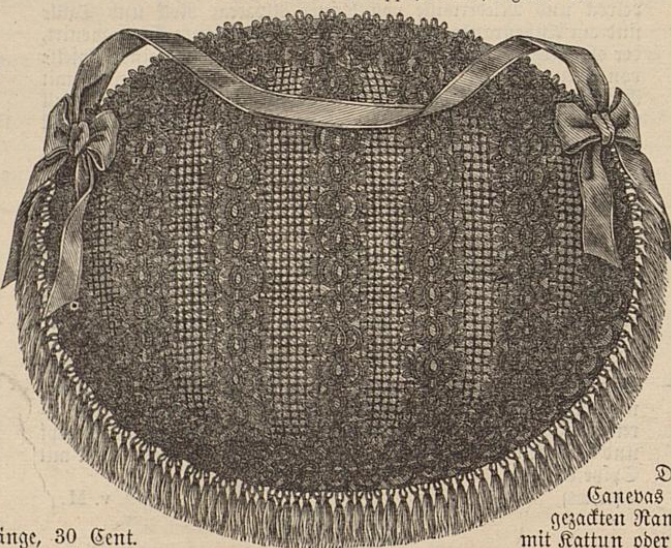


Nr. 3. Anzug für Mädchen von 3—5 Jahren. Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 71—73.

Nr. 4. Anzug für Mädchen von 2—4 Jahren. Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 74.



Nr. 7. Eckwandkorb aus Cigarrenkistenbrettchen mit Stickerei. Schnitt und Dessin: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 29—32.



Nr. 8. Rückenkissen mit Bekleidung in Filet- und Frivolitätenarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 9 und 10.)

ein ¾ Cent. langes P. 2 Dpt.; dann noch ein P. und 8 Dpt.; diese Knotenreihe wird jedoch nur bis auf 1 Cent. Fadenzwischenraum zusammengezogen, dann schlingt man dem 5. P. des vorigen Ringes an und wiederholt vom *, bis der Streifen die erforderliche Länge erreicht hat. Hierauf arbeitet man auch an der anderen Seite des so weit vollendeten Streifens eine Reihe von Bogen, welche je bis auf 1 Cent. Fadenzwischenraum zusammengezogen werden. Nach jedem dieser Bogen schlingt man demselben P. an, welchem die Bogen an der anderen Seite angeschlossen wurden. Die Ringe der mittleren Reihe müssen nun den Bogen aufliegen. Die so gebildeten Streifen verbindet man verartig mit den Filetstreifen, daß ihre Picots am Außenrande dem Filetrand überstehen (s. Abbild. Nr. 9) und daß Filet- und Frivolitätenstreifen stets miteinander abwechseln. Den Außenrand dieser Bekleidung begrenzt ein Frivolitätenstreifen; in die äußeren Picots desselben hat man je einen Strähn von rother Cordonnnetzwolle zu knüpfen, wodurch eine Franze gebildet wird. Wünscht man die Bekleidung mit weniger Mühe herzustellen, so arbeitet man einen Theil von der Größe des Kissens im geraden Filet und durchstopft diesen Theil mit rother Cordonnnetzwolle im point-de-reprise in dem mit Abbildung Nr. 10 gegebenen Streifendessin. Am Außenrande bringt man dann eine rothe Wollenfranze an. Um das Kissen an die Stuhllehne hängen zu können, verzieht man dasselbe nach Abbildung mit einem Bande aus rothem Taffet in doppelter Stofflage; den Ansatz des Bandes decken Schleifen.

[21,574a, 75b]

T.

Stickerei auf gestreiftem Drillich.

Hierzu die Abbildung Nr. 11.

Dem in diesem neuen Genre der Stickerei

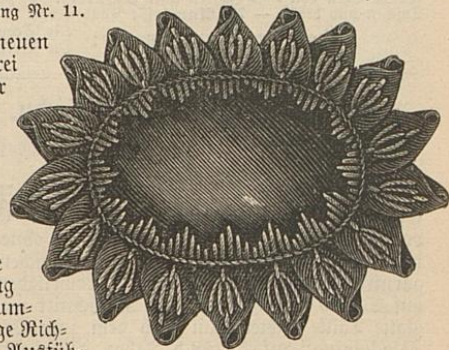
gefertigten Schuh, den die vorige Arbeitsnummer brachte, lassen wir heute eine Bordüre folgen, welche man zu den verschiedensten Garnituren, zu Decken und Kissen, zur Bekleidung von Gartenstühlen, auch zu Schlummerrollen verwenden kann.

Zu letzteren muß der Stoff schräg arrangirt werden, so, daß die Stickereistreifen, ähnlich wie bei der unter Abbildung

Nr. 18 gegebenen Schlum-

merrolle, eine schräge Richtung haben. Zur Ausführung der Bordüre, Abbildung Nr. 11, hat man der Mitte entlang eine farbige Wollenliße mit kurzen Querstichen von schwarzer und weißer Cordonnnetzwolle aufgenäht. Die Grecquefiguren sind theils im schrägen Stielfisch, theils im point-russe mit verschiedenfarbiger Seide gearbeitet. Anstatt der Seide kann man auch Cordonnnetzwolle zur Ausführung der Bordüre verwenden.

Nr. 6. Nadelkissen.



[21,238a,b]

v. M.

Tapissierie-Dessin

zur Verzierung von Notizbüchern und dergl. Hierzu die Abbildung Nr. 13.

Ein solches Dessin ist zur Verzierung von Notizbüchern, Cigarrentaschen, Albumdeckeln und dergl. geeignet und wird in den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben entweder mit Wolle und Seide im Kreuzstich oder petit-point oder auch mit Perlen ausgeführt. Im Smyrnastich mit Castorwolle gearbeitet, würde es auch als Mittelstück zu einem kleinen Teppich passend sein.

v. M.

Tapissierie-Dessin zu einem Lambrequin.

Hierzu die Abbildung Nr. 14.

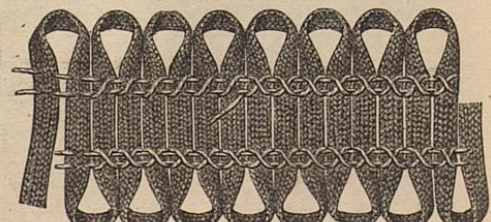
Dieses Dessin ist mit Perlen, Zephyrwolle und Filoselleseide auf Canevas auszuführen. Die Farben gibt die Zeichenerklärung an. An dem gezackten Rande ist das Lambrequin mit einer Perlenfranze, auf der Rückseite mit Rattun oder Seidenfutter auszustatten. Derartige Lambrequins eignen sich zur Garnitur von Korb, Etageren, Gebrettchen und dergl.

T.

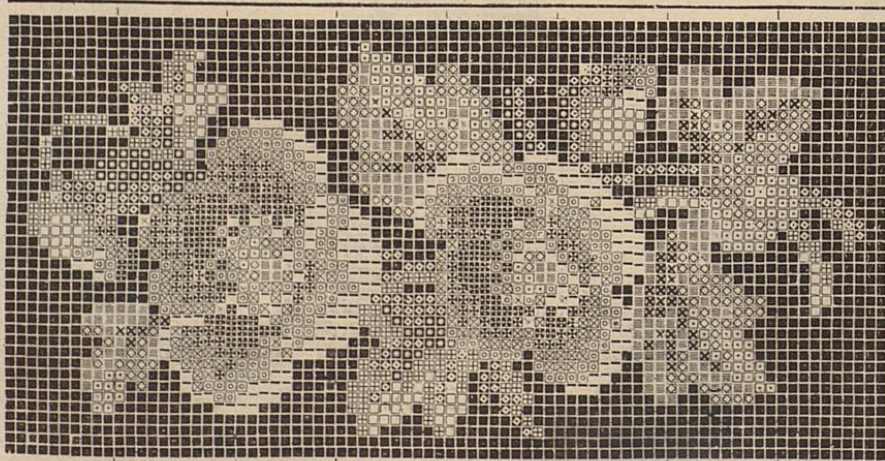
Fußbank mit Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 15.

Das Gestell dieser zierlichen Fußbank ist von bronzirtem Holz. Das Polster zielt eine Kreuzstichstickerei, welche nach dem Dessin Nr. 33 auf dem zu Seite 84—92 gehörigen Stickereisupplement mit Wolle und Seide ausgeführt wird. Man wählt dazu, je der Zimmerdecoration entsprechend, entweder zwei Nuancen einer Farbe oder zwei verschiedene, recht lebhaft voneinander absteckende



Nr. 12. Borte aus Litze nebst Ausführung. (Zu Abb. Nr. 54.)



Erklärung der Zeichen: ■ Rothbraun, ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes (hellstes) Grau, ■ Weiß, ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes (hellstes) Weiß, ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes, ■ viertes (hellstes) Rothbraun.

Nr. 13. Tapissieriedessin zur Verzierung von Notizbüchern und dergl.

Farben. Anstatt dieses Dessins kann man auch einen Klein, wie den unter Nr. 13, 14, 15 oder 17 desselben Supplements wählen, statt der Kreuzsticherei auch eine Applicationssticherei auf Tuch oder Reips ausführen. Die auf dem Polster befestigte Stickerie wird mit einer Schnur von der Farbe des Fonds umgeben.

[21,566]

v. M.

Schale zu Stecknadeln.

Hierzu die Abbildung Nr. 16. — Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 67.

Die Schale ist aus Carton hergestellt, welchen man mit maigelbem Taffet bekleidet hat; letzterer ist, wie die Abbildung zeigt, mit point-russe-Stickerie von brauner Seide verziert. Das Gestell, auf welchem die Schale befestigt ist, besteht aus einem mit Kristallperlen umwickelten Drahtreifen mit 3 Füßen. Füße wie Reifen bildet man aus überspanntem Draht, für den Reifen bedarf man eines 16 Centimeter langen Drahtes, welchen man zur Rundung schließt, indem man seine Enden etwa 2 Cent. weit übereinander legt und zusammenbindet. Dann umwickelt man den Reifen zunächst dicht mit Strichbaumwolle, wobei man zugleich die drei Füße festzubinden hat, so daß diese gleich weit voneinander entfernt sind; jeder Fuß besteht aus einem 16 Cent. langen Draht, dessen Enden je $\frac{1}{2}$ Cent. lang umgebogen sind, und an welchen man einen kleinen Kristallknopf befestigt hat; bevor man diese Füße an dem Reifen festwindet, werden sie mit Baumwolle umwickelt und so gebogen, daß sie die auf der Abbildung ersichtliche Form haben. Schließlich umwickelt man Füße und Reifen dicht mit auf Garn gereihten Kristallperlen. Zur Nachfertigung der Schale schneidet man aus Carton nach Fig. 67 sechs Theile, jeden dieser Theile bekleidet man auf beiden Seiten mit maigelbem Taffet, und zwar muß die Bekleidung jedes Theils am oberen Rande im Bruch liegen. Die eine Hälfte jedes Taffettheils wird zuvor nach Angabe des auf Fig. 67 vorgezeichneten Dessins mit point-russe-Stickerie von brauner Seide verziert. Dann bringt man dicht an den Seitenrändern jedes bekleideten Cartontheils nach Abbildung Nr. 16 eine point-russe-Verzierung von brauner Seide an und näht die so verzierten Theile je an ihren Längenseiten mit überwindlichen Stichen zusammen. Schließlich befestigt man die vollendete Schale nach Angabe der Abbildung auf dem Gestell.

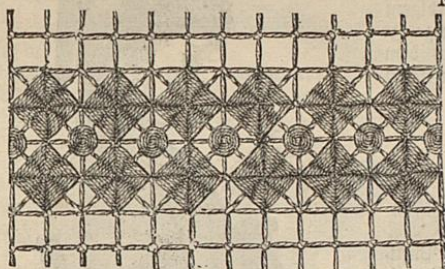
Nr. 15. Fussbank mit Stickerei.

[21,738]

Börse aus Frivolitätenarbeit.

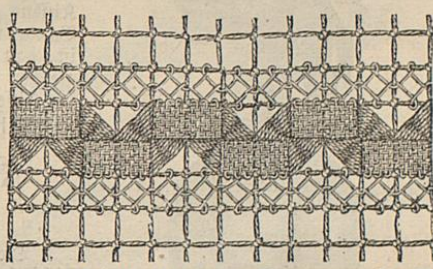
Hierzu die Abbildung Nr. 17.

Diese Börse aus Frivolitätenarbeit ist ebenso neu als hübsch. Das Original ist mit brauner Gordinetseide gearbeitet, welche man doppelt genommen hat, mit braunem Taffet gefüttert, an den Enden mit einer Frivolitätenspitze von brauner Gordinetseide garnirt. Statt der Stahlringe, welche zum Schließen des Originals dienen, kann man auch Cartonringe mit brauner Seide überschürzen, wie es der Bazar d. J. auf Seite 92 unter Abbildung Nr. 64 und 65 lehrt. Zum Beginn der Börse knüpft man die Enden eines zweifachen Seidenfadens zusammen, so, daß man eine Rundung von 15 Cent. Breite erhält; dieser Faden bildet den Anschlag. Nun legt man den Arbeitsfaden an, welcher ebenfalls zweifach auf das Schiffchen gewickelt sein muß, und schürzt: 1. Tour, 15mal abwechselnd: stets 2 durch einen strohhalmbreiten Fadenzwischenraum getrennte Josephinenknoten (jeder aus 5 Rechtsknoten bestehend), danach dem Anschlagfaden angeschlungen, zwischen dem Anschlingen muß je ein 1 Cent. großer Zwischenraum sein. 2. Tour. In der Runde weitergehend: Stets abwechselnd 2 durch einen strohhalmbreiten Fadenzwischenraum getrennte Josephinenknoten der vorigen Tour angeschlungen, doch hat man die Arbeit nun so zu halten, daß der gerundete Außenrand der Josephinenknoten abwärts geföhrt ist. Diese beiden Touren wiederholt man, stets in die Runde arbeitend, noch 8mal, so, daß man also 18 Touren erhält, womit ein Drittel der Börse gefertigt ist; während der Arbeit hat man darauf zu achten, daß stets die gleiche Anzahl von Josephinenknoten und zwischen denselben ein gleichmäßiger, nur strohhalmbreiter Fadenzwischenraum bleibe. Man arbeitet nun im Anschluß an die 18. Tour weitergehend den mittleren Theil

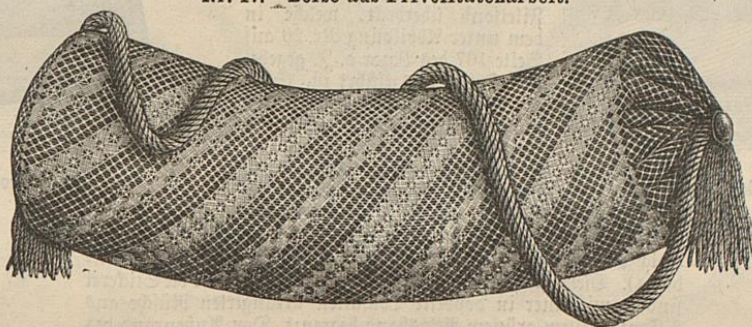


Nr. 19. Dessin zur Verzierung des Filetfonds zur Schlummerrolle (Abb. Nr. 18).

Nr. 18. Schlummerrolle mit Bekleidung von Filetguipüre. (Hierzu die Abb. Nr. 19 und 20.)



Nr. 20. Dessin zur Verzierung des Filetfonds zur Schlummerrolle (Abb. Nr. 18).



Nr. 17. Börse aus Frivolitätenarbeit.



Nr. 14. Tapissieredessin zu einem Lambrequin.

Erklärung der Zeichen:
■ schwarze Wolle, □ hell.
■ grüne Filofelleide, * Goldperlen,
□ Milchperlen.

der Börse in gleicher Weise und ebenfalls mit 18 Touren, jedoch hin- und zurückgehend, so, daß der Schiffs gebildet wird, dann wiederum stets in die Runde den letzten Drittel der Börse wie den ersten. Die Knoten der letzten Tour verbindet man, die doppelte Lage der Börse fassend, zwischen je 2 Knoten mit einem Languettenstich von doppelter Seide. Dieser Faden wird mit dichten Languettenstichen überschürzt, mit solchen hat man die Börse auch an der anderen Querseite zu schließen. Hat man die Börse mit dem Taffetfutter versehen, so arbeitet man die Spitze, welche sie an beiden Enden garnirt, mit einfachem Faden in 1 Tour wie folgt: Man schürzt * 1 länglichen Ring aus 7 Dpf. (Doppelpfoten, das ist 1 Knoten rechts, 1 Knoten links), 1 P. (Picot), 4 Dpf., 1 P., 8 Dpf., 1 P., 8 Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 7 Dpf., danach diesen Ring abwärts föhrend, dicht daneben einen Ring aus 3mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P. und 3 Dpf., daneben einen Ring wie den letzteren, bei welchem man jedoch, statt des 1. Picots dem letzten P. des vorigen Ringes anzuschlingen hat, die letzten beiden Ringe abwärts geföhrt und vom * noch 6mal wiederholt, wobei man die Ringe nach Abbildung einander anzuschlingen hat, zuletzt noch 1 größern Ring, so mit ist die Spitze für eine Querseite der Börse vollendet. Die Spitzen werden mit Languettenstichen der Börse in der Weise der Abbildung angenäht.

Schlummerrolle mit Bekleidung von Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 18—20.

Eine derartige waschbare Bekleidung zu einer Schlummerrolle ist eben so hübsch als praktisch. Man fertigt für den Filetfond derselben mit mittelstarkem Zwirn entweder einen geraden Theil, indem man auf einen entsprechenden Anschlag stets hin- und zurückgehend die erforderliche Anzahl Touren in gleicher Maschenzahl arbeitet, oder man filirt den Fond, an einer Querseite beginnend, gleich in die Runde. In diesem Fond dann führt man in schrägen Streifen in der Weise der Abbildung, mit den Dessins Abbildung Nr. 19 und Nr. 20 abwechselnd, die Guipüre aus, und zwar hat man dazu Zwirn von gleicher Stärke, wie zum Filetfond, zu verwenden. Derjenige Theil an beiden Seiten des Fonds, welcher je die Querseiten der Rolle decken soll, wird nicht durchgezogen, sondern je durch eine im point-de-reprise durchstopfte Carreaureihe abgegrenzt. Hat man einen geraden Theil gearbeitet, so näht man die beiden Längenseiten desselben vor Ausführung der Guipüre mit dichten überwindlichen Stichen zusammen. Die vollendete Bekleidung wird nun zunächst an einer Querseite in Falten gereiht, über das mit farbigem Kaschmir oder Taffet bekleidete Polster gezogen, dann auch an der anderen Querseite geschlossen. Zuletzt verzieht man die Schlummerrolle mit Schnur und Quasten von der Farbe der Bekleidung.

[21,559]

v. M.

Decke in Applicationsstickerie.

Hierzu die Abbildung Nr. 21.

Die Abbildung zeigt den vierten Theil einer Decke aus rothem Tuch, welcher Figuren aus weißem und schwarzem Tuch in der Weise der Abbildung mit verschiedenfarbiger Näh- und Gordinetseide aufgenäht sind. Die verschiedenen Sticharten, wie Ketten-, Languetten-, Knötchen- und point-russe läßt die Abbildung deutlich erkennen. Am Außenrande wird die Decke entweder gezähnt oder mit Schnur, Franze oder Rüsche besetzt.

[20,921]

T.

Zwei Promenaden-Anzüge.

Hierzu die Abbildungen Nr. 22—23.

Abbildung Nr. 22 und 23. Promenaden-Anzug von foulard écu mit hellbraunem Taffet in der Weise der Abbildung garnirt. In der hinteren Mitte des Rockes braune Knöpfe. Die hohe Taille geht vorn in einen Schoß, hinten in eine Schlinge aus. Unterhalb der Schlingen sind 2 Schärpenenden vom Stoff der Robe mit Taffetgarnitur angebracht. Die Breiten sind von braunem Taffet und setzen sich als Garnitur der Schlingen fort. Vorne von italienischem Stroh, mit Blumen.

Nr. 21. Theil einer Decke in Applicationsstickerie.



Nr. 22. Promenaden-Anzug von foulard écar. Rückansicht.

Abbildung Nr. 24 und 25. Promenaden-Anzug von grauem poul-de-soie. Der obere Rock ist in der Weise der Abbildung gerafft. Patten vom Stoff der Robe, mit Spitze befestigt, bilden einen Schoof. Die Taille ist vorn und hinten schneckenförmig zugespitzt. Hut von englischem Strohgeflecht mit schwarzem Bande und einer Epheuguirlande garnirt.
[21,532a, 33b, 61a, 62b]

T.

Zwei Gabbordüren in Filetguipüre zu Taschentüchern.

Hierzu die Abbildungen Nr. 49 und 50.

Man arbeitet dergleichen Gabbordüren an Taschentüchern, Lingerien und dergl., auch als Zwischenfas für Bekleidungen von Rückenstücken oder zu Bettüberzügen. Sie werden je nach ihrer Verwendung mit feinem oder mittelstarkem Zwirn hergestellt. Am Außenrande werden sie languettirt, dann mit einer gehäkelten Picotreihe begrenzt. Man arbeitet hierzu 1 feste Masche um jeden Languettenstich, nach Ausführung jeder zweitfolgenden festen Masche zieht man die Schlinge auf der Nadel etwa 1/2 Cent. lang aus und läßt sie, die Nadel herausziehend, als Picot stehen, danach nimmt man aus der letzten festen Masche noch 1 Schlinge auf und schürzt dieselbe mit der nächsten festen Masche zusammen.
[21,507, 54]

v. M.

Rückenstücken aus Atlas mit Stickerei auf Filetfond.

Hierzu die Abbildung Nr. 51.

Das Arrangement dieses Rückens ist als sehr elegant und geschmackvoll zu empfehlen. Das Polster ist mit grünem Atlas bekleidet, seine obere Seite mit Ausnahme des mittleren Theils, welcher glatt bleibt, mit kleinen Knöpfen eingezogen. Der mittlere Theil, ein rundes Medaillon von 14 Centimeter Durchmesser, ist mit einer Weißstickerei auf Filetfond überdeckt, welche in dem unter Abbildung Nr. 20 auf Seite 167 des Bazar d. J. gegebenen Dessin ausgeführt ist. Statt der Weißstickerei auf Filet würde auch eine Buntstickerei im petit-point zur Verzierung des Rückens geeignet sein. Rings um dieses Medaillon ist ein etwa 6 Cent. breiter Theil des Polsters seiner Mitte entlang in regelmäßigen Entfernungen derartig eingezogen, daß eine Art Flechte gebildet ist (s. die Abbildung). Dieser flechtenähnliche Theil des Polsters, sowie die Stickerei sind je mit einer in doppelte Toffalten arrangierten Rüsche aus 3 Cent. breitem grünem Atlasband begrenzt. Den Außenrand des Rückens garnirt eine Frisur aus 5 Cent. breitem gleichfarbigem Bande, welches an einer Seite derartig in einfache Toffalten gelegt ist, daß ein 1 Cent. breiter Kopf übersteht. Schleifen aus dem gleichen Bande werden in der Weise der Abbildung an den Ecken des Rückens angebracht.
[21,731]

v. M.

Zwei Bignetten zu Taschentüchern.

Weißstickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 52 und 53.

Diese Bignetten sind theils in Applications-, theils in Plattstickerei auszuführen. Für den mittleren Theil beider Medaillons applicirt man einen Batisttheil mittelst Languettenstiche, die übrige Stickerei des Medaillons, Abbildung Nr. 52, wird auf einfachem Fond im Plattstich und point-russe ausgeführt. Die Ringe am Außenrande des Medaillons, Abbildung Nr. 53, werden ebenfalls in Applicationsstickerei hergestellt, in ihrer Mitte bringt man nach Angabe der Abbildung Spitzenstich an. Am Außenrande werden beide Medaillons languettirt.
[21,586 u. 57]]

T.

Wandtasche, über dem Bett aufzuhängen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 54 und 12. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 35—37.

Eine solche Wandtasche dient zur Aufnahme der Uhr, des Taschentuchs u. s. w. Das Original ist von Pappe, auf der Außenseite mit grünem Kaschmir, auf der anderen Seite mit weißem Glanzpapier bekleidet. Rings am Außenrande ist die Tasche mit grünem Sammet eingefast und mit einer Borte aus schmaler grüner Wollensche befestigt. Letztere läßt sich ohne besondere Mühe mit Hilfe der Abbildung Nr. 12 herstellen, welche einen Theil der Borte in Originalgröße und zugleich ihre Ausführung zeigt. Man ordnet zunächst die Lige in nebeneinander liegende versetzte Schlingen, durchnäht dann die Schlingen an jeder Seite in der Weise der Abbildung zweimal mit einem Faden grüner Cordonnetseide und führt über diesen beiden Reihfäden je eine Reihe Kreuz-



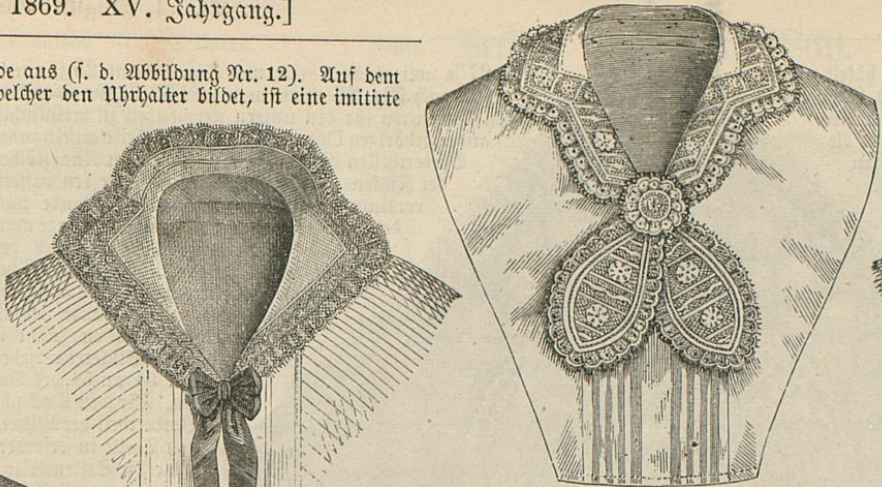
Nr. 25. Promenaden-Anzug von grauem poul-de-soie. Rückansicht.



Nr. 24. Promenaden-Anzug von grauem poul-de-soie. Vorderansicht.

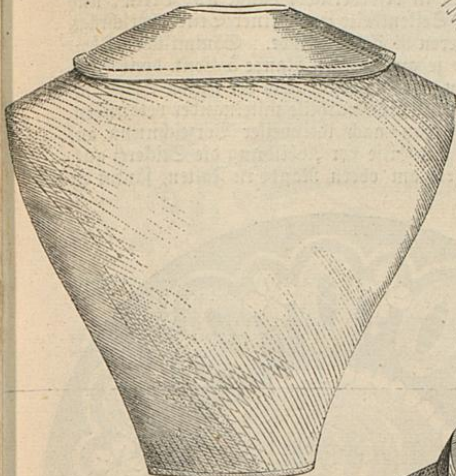
Nr. 23. Promenaden-Anzug von foulard écar. Vorderansicht.

stücke mit grüner Gorbommetseide aus (f. d. Abbildung Nr. 12). Auf dem oberen Theil der Rückwand, welcher den Uhrhalter bildet, ist eine imitirte Georgine angebracht; diese ist mit grüner Zephyrwolle in mehreren Nüancen auf Canavas gearbeitet. Die Ausführung einer solchen Georgine lehrten wir mit Abbildung Nr. 20 auf S. 135 d. Jahrg. und der dazu gehörigen Beschreibung. Zur Nachfertigung der Wandtasche schneidet man aus Pappe nach Fig. 35 die Rückwand, nach Fig. 36 die Vorderwand der beiden kleinen Taschen, nach Fig. 37 den großen Taschentheil, und

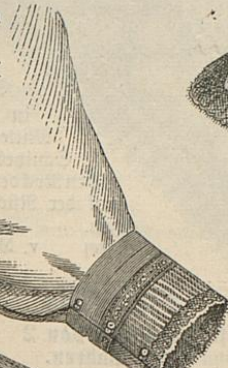


Nr. 26. Kragen aus Leinwand und Spitze.
(Hierzu die Abb. Nr. 27.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 46.

der Rückwand die erwähnte Georgine an, deckt ihren Ansatz ringsum mit Borte aus Wollenlize und befestigt oberhalb der imitirten Georgine einen Bronzehaken für die Uhr. Hier- auf näht man nach Angabe der übereinstimmenden Ziern und der vorgezeichneten Linien die kleinen Taschen und den großen Taschentheil (Fig. 37) auf der Rückwand fest. Schließlich wird die Wandtasche rings am Außenrande mit Einfassung versehen und mit Borte garnirt; auf der Rückseite klebt man der Rückwand weißes Glanzpapier auf; hierbei hat man an dem oberen Rande der Tasche einen Messingring mittelst einer Band-



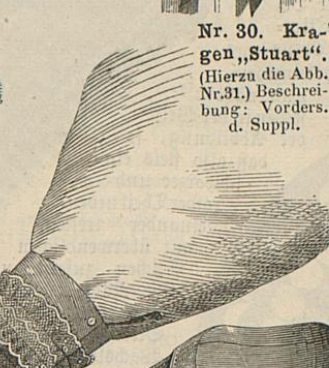
Nr. 28. Kragen „Elisabeth“.
(Hierzu die Abb. Nr. 29.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 56.



Nr. 30. Kragen „Stuart“.
(Hierzu die Abb. Nr. 31.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

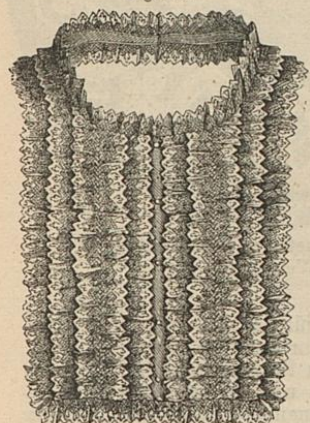


Nr. 32. Kragen mit bavettes.
Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 55.



Nr. 33. Kragen mit herzförmigem Ausschnitt. Vorderansicht.
(Hierzu die Abb. Nr. 34.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. X, Fig. 45.

Nr. 34. Rückansicht des Kragens mit herzförmigem Ausschnitt.
(Zu Abb. Nr. 33.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. X, Fig. 45.



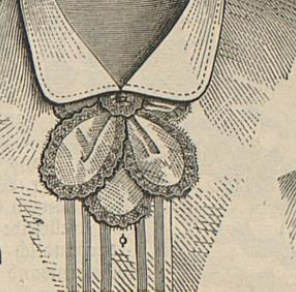
Nr. 35. Kragen mit Revers.
(Hierzu die Abb. Nr. 36.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 53.

Nr. 31. Ärmel, passend zum Kragen „Stuart“
(Abb. Nr. 30.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

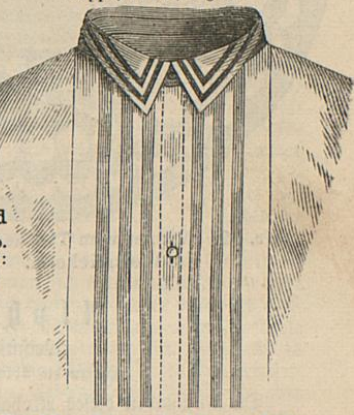


Nr. 36. Manschette, passend zum Kragen mit Revers (Abb. Nr. 35). Schnitt u. Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 54.

Nr. 29. Ärmel, passend zum Kragen „Elisabeth“
(Abb. Nr. 28.) Beschreibung: Rückss. d. Suppl.



Nr. 38. Kragen aus Leinwand mit Mullschleife.
(Hierzu die Abb. Nr. 39.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 47—50.

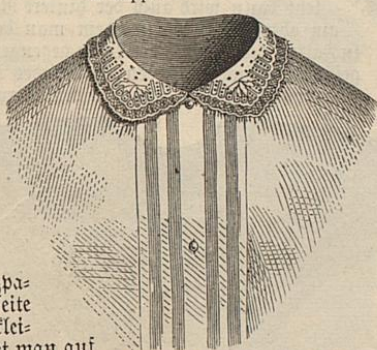


Nr. 40. Kragen mit umgelegten Ecken.
(Hierzu die Abb. Nr. 41.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 38.

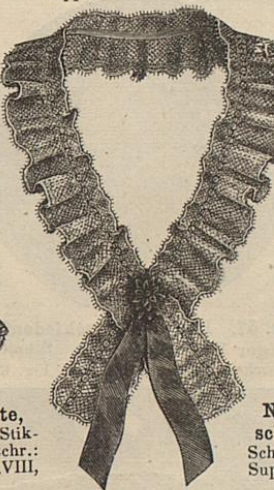
Nr. 42. Jabot aus Spitzen.
Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 70.

zwar werden sämtliche Theile der Mitte entlang im Ganzen hergerichtet. Für die Rückwand der beiden kleinen Taschen richtet man je einen Papptheil nach Angabe der auf Fig. 35 vorgezeichneten glatten Linie her; letztere bezeichnet zugleich den Ansatz der kleinen Taschen. Die Vorderwand jeder kleinen Tasche und den großen Taschentheil (Fig. 37) bekleidet man auf der einen Seite mit Kaschmir, welcher am oberen Rande jedes Theils leicht in Falten zu reihen, nach dem unteren Rande hin in tiefere Falten zu ordnen ist (f. d. Abbildung); die Stoffränder des Kaschmirs werden etwa 1 Cent. breit nach der Rückseite umgelegt, dabei festgeklebt und dann mittelst des Glanzpapiers, welches zur Bekleidung der Rückseite dient, verdeckt. Die für die Rückwand der kleinen Taschen bestimmten Papptheile bekleidet man auf der einen Seite glatt mit Kaschmir, dann klebt man ihnen und auch den größeren, nach

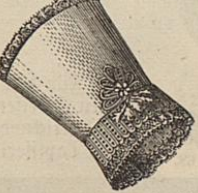
Nr. 27. Ärmel, passend zum Kragen aus Leinwand und Spitze (Abb. Nr. 26). Beschreibung: Rückss. d. Suppl.



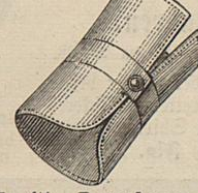
Nr. 43. Kragen aus Leinwand.
Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 41—44.



Nr. 45. Kragen mit Stickerei.
(Hierzu die Abb. Nr. 46.) Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 61.

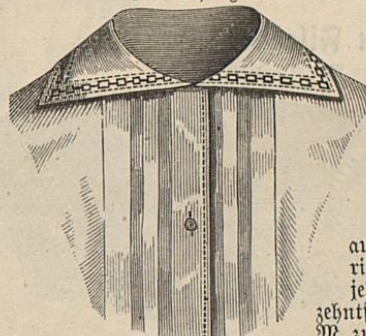


Nr. 46. Manschette, passend zum Kragen mit Stickerei.
Schnitt u. Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 62 und 63.



Nr. 47. Doppelmanschette aus Leinwand.
Schnitt u. Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 58—60.

Nr. 41. Ärmel, passend zum Kragen mit umgelegten Ecken (Abb. Nr. 40).
Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 39 und 40.



Nr. 44. Kragen mit Percalgarnitur.
Schnitt und Beschreibung: Rückss. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 57.

Gehäkeltes Kinderlätzchen.

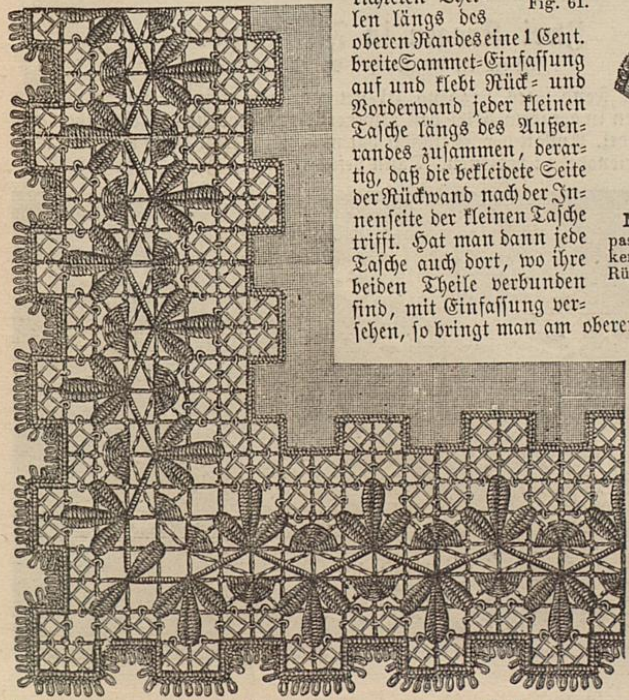
Hierzu die Abbildungen Nr. 55 und 56. — Material: Feine weiße Strickbaumwolle.

Das Lätzchen hat die Form einer Pelierine und wird in der hinteren Mitte mittelst Knöpfe und Knopflöcher geschlossen. Man beginnt das Lätzchen vom Halsausschnitt aus mit einem Anschläge von 97 M. (Maschen) und arbeitet darauf hin- und zurückgehend 7 Touren im gerippten Häkeltuch; in der 4. Tour hat man jedoch zuerst in die 9. M., dann in jede zehntfolgende M. statt 1 festen M. stets 3 feste M. zu häkeln. In der 5. bis 7. Tour häkelt man stets 3 f. M. in die mittlere der je in 1 M. gehäkelten 3 M.

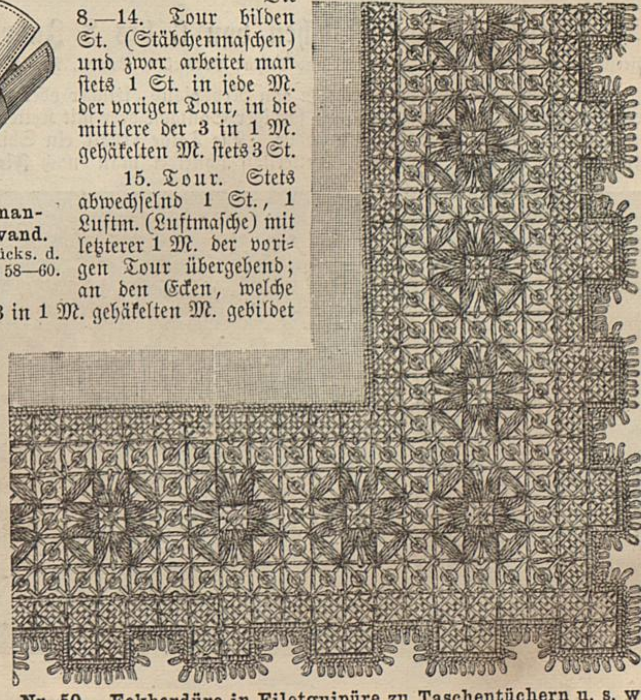
Die 8.—14. Tour bilden St. (Stäbchenmaschen) und zwar arbeitet man stets 1 St. in jede M. der vorigen Tour, in die mittlere der 3 in 1 M. gehäkelten M. stets 3 St. 15. Tour. Stets abwechselnd 1 St., 1 Luftm. (Luftmasche) mit letzterer 1 M. der vorigen Tour übergehend; an den Ecken, welche durch die je 3 in 1 M. gehäkelten M. gebildet werden, wird mit den Luftm. keine M. übergangen, man häkelt also 3 St. auf die 3 St. baselbst.

16. Tour. 1 St. auf jede St. der vorigen Tour, an den Ecken stets 3 St. in 1 St. der vorigen Tour. 17. und 18. Tour wie die 15. und 16. Tour. 19. Tour. 1 St. auf jede M. der vorigen Tour. 20. Tour. Stets abwechselnd 1 St., 1 Luftm.,

an den oberen Rande der Vorderwand eine Borte an, welche wie die Borte, Abbildung Nr. 12, doch etwas schmaler hergerichtet wird. Die Rückwand der Wandtasche, Fig. 35, bekleidet man auf einer Seite von der vorgezeichneten glatten Linie bis zum oberen Rande glatt mit Kaschmir, von der glatten Linie bis zum unteren Rande mit Glanzpapier; letzteres muß längs der glatten Linie den Stoffrand des Kaschmirs bedecken. Alsdann näht man oben auf



Nr. 49. Eckbordüre in Filetguipüre zu Taschentüchern u. s. w.



Nr. 50. Eckbordüre in Filetguipüre zu Taschentüchern u. s. w.

mit letzterer 1 M. der vorigen Tour übergangen; im Anschluß an diese Tour häkelt man für die Knopflöcher auf den einen Seitenrand der Arbeit (hinteren Rand des Lätzchens) stets abwechselnd 4 feste M., 4 Luftm., mit letzteren den erforderlichen Raum übergehend; dann zurück 8 feste M. um jeden Bogen aus 4 Luftm., 4 feste M. auf die 4 festen M. Ist man wieder bis zum unteren Rande gelangt, so arbeitet man auf die durchbrochene Stäbchentour am Außenrande stets abwechselnd 1 feste M. um die nächste Luftm., 5 St. um die folgende Luftm. daselbst. Schließlich bringt man an dem hinteren Rande des Lätzchens, den Knopflöchern entsprechend, Porcellanknöpfe zum Schließen an.

[21,741]

T.

Ball aus verschiedenfarbiger Wachsleinwand.

Hierzu die Abbildung Nr. 57. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 68.

Ein hübscher bunter Ball, den jede Frauenhand leicht herstellen kann. Als Füllung desselben verwendet man verschiedene Wollenreste, aus denen man einen recht gleichmäßig runden Knäuel und zwar ziemlich fest wickelt; auch kann man eine noch elastischere Füllung herstellen, indem man unbrauchbar gewordene Gummischuhe in Streifen schneidet und solche aufwickelt. Zur Nachfertigung der Bekleidung des Originals, welches 26 Centimeter Umfang hat, schneidet man nach Fig. 68 sechs Theile aus schwarzer und sechs Theile aus rother Wachsleinwand,

und näht dieselben in der Weise der Abbildung, so daß also stets ein schwarzer und ein rother Theil nebeneinander treffen, mit überwindlichen Stichen zusammen.

Die Nähte deckt man durch etwa 1 Cent. breite Streifen von hellgrauer Wachsleinwand, welche an beiden Seiten gleichmäßig ausgezackt und mit farbiger Filofelleseide nach Abbildung kreuzweise übernäht werden.

Da wo die Spitzen sämtlicher Theile zusammentreffen, verziert man den Ball je mit einer sternförmigen Figur aus grauer Wachsleinwand, welche in der Weise der Abbildung mit langen Stichen von farbiger Filofelleseide übernäht wird. Selbstverständlich kann man anstatt der Wachsleinwand auch Resten verschiedener anderer Stoffe zur Bekleidung des Balls verwenden.

[21,713] v. M.

Nr. 52. Vignette zu Taschentüchern. Weisstickerie.

Alphabet.

Weisstickerie.

Hierzu die Abbildung Nr. 58.

Die Buchstaben dieses Alphabets sind hübsch und leicht auszuführen und besonders zum Zusammenstellen von Namen in Taschentüchern geeignet. Auch kann man sie in Bunt- oder Goldstickerei auf Mappen, Albums und dergl. ausführen. Die auf der Abbildung ganz weiß hervortretenden Partien werden hochgestickt, die Haarstriche im geraden oder schrägen Stielfisch gearbeitet, der übrige Theil der Buchstaben wird im point-russe hergestellt. Die in gleicher Weise auszuführenden großen Buchstaben, welche man als Initialen verwenden kann, nebst den dazu gehörigen Zahlen, wird eine der nächsten Nummern des Bazar bringen.

[19,904]

v. M.

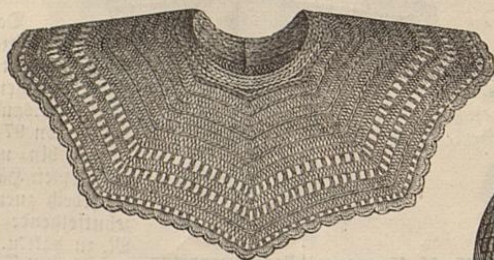
Zwei Carreaux in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 59 und 60.

Vergleichen Carreaux kann man als Abschluß von Kravattenenden, zur Verzierung von Kragen, Manschetten oder Taschentüchern verwenden. Man arbeitet sie mit feinem Zwirn, den Filetfond, wie bekannt, von einer Ecke aus mit 2 Maschen Anschlag beginnend. Die verschiedenen Stichearten der Guipüre lehren die Abbildungen.

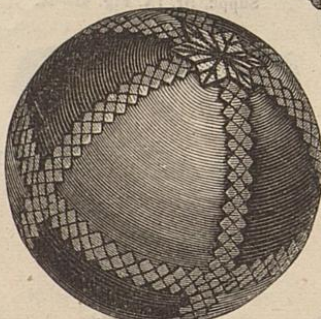
[21,743 u. 44]

v. M.

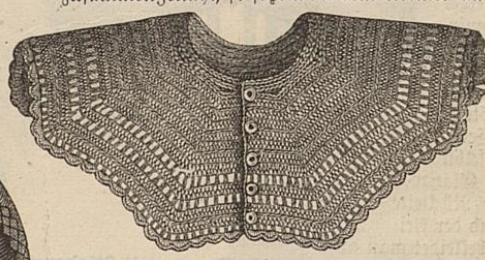


Nr. 55. Gehäkeltes Kinderlätzchen. Vorderansicht.

Nr. 54. Wandtasche über dem Bett aufzuhängen. (Hierzu die Abb. Nr. 12.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 35-37.



Nr. 57. Ball aus verschiedenfarbiger Wachsleinwand. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 68.



Nr. 56. Gehäkeltes Kinderlätzchen. Rückansicht.

Zwei Kragen in Filetguipüre.

Hierzu die Abbildungen Nr. 63 und 64.

Für den Fond jedes Kragens arbeitet man mit feinem Zwirn zunächst einen Streifen in geradem Filet von erforderlicher Länge und Breite über eine Stahlstricknadel. Anstatt der Filetstricknadel hat man sich hierbei einer langen Stopf- oder Tapissierstricknadel zu bedienen. Dann heftet man den Fond so, daß die Filet-

und 27 je zwei gleiche Theile, nach Fig. 24 und 25 je einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen, nach Fig. 26 richtet man zwei Theile für jeden Ärmel her, wobei die abweichenden Contouren für den untern Ärmeltheil zu berücksichtigen sind. Hat man die zueinander gehörigen Oberstoff- und Futtertheile aufeinander geheset, so näht man in den Vordertheilen die Brustfalten ein, bringt Knopflöcher und Knöpfe an und verbindet Rücken-, Seiten- und Vordertheile den passenden Ziffern gemäß. Hiernach verbindet man die Taille am oberen Rande nach den passenden Ziffern mit dem Kragen, auf dessen oberer Stofflage man zuvor nach Vorzeichnung die Soutachestickerei ausgeführt hat, und begrenzt sie am unteren Rande durch einen Passepoil. Die beiden Theile jedes Ärmels näht man von 51 bis 52 und von 53 bis 54 zusammen; dann verzieht man den Ärmel am untern Rande innerhalb mit einem 3 Centimeter breiten Oberstoffstreifen, näht ihm nach den passenden Ziffern den mit Stickerei versehenen Nevers auf und fügt ihn, mit 54 an 54 des Vordertheils treffend, der Taille ein. Für den Rock schneidet man nach Fig. 28 den Vordertheil der Mittellinie nach im Ganzen, die übrigen Theile in erforderlicher Länge und Breite, und zwar die Seitentheile je an einer Seite abgeschrägt, den hinteren Rocktheil gerade. Sämtlichen Theilen wird je am unteren Rande 5 Cent. breit Stoff zugegeben, welchen man nach der linken Seite umsäumt. Sind die Rocktheile miteinander verbunden, so führt man nach theilweiser Vorzeichnung auf Fig. 28 und mit Hilfe der Abbildung die Stickerei aus, ordnet den Rock am oberen Rande in Falten, säumt die

Stoffränder des in der hintern Mitte gemachten Schlüßes und näht den Rock der Taille auf der Rückseite gegen.

[21,746] v. M.

Piquékleid

für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 62. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 16-21.

Das Kleidchen ist von weißem Repspique, mit schwarzer Soutacheverzierungen verziert; die Taille ist viereckig ausgeschnitten, der Vordertheil derselben mit dem Rock im Zusammenhange. Zur Herrichtung des Kleidchens schneidet man nach Fig. 16 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen, nach Fig. 17 bis 19 je zwei gleiche Theile, wobei man den Rückentheilen (Fig. 18) je am hintern Rande 2 Centimeter breit Stoff für einen Umschlag daselbst zugeben hat, desgleichen den Rocktheilen je am un-

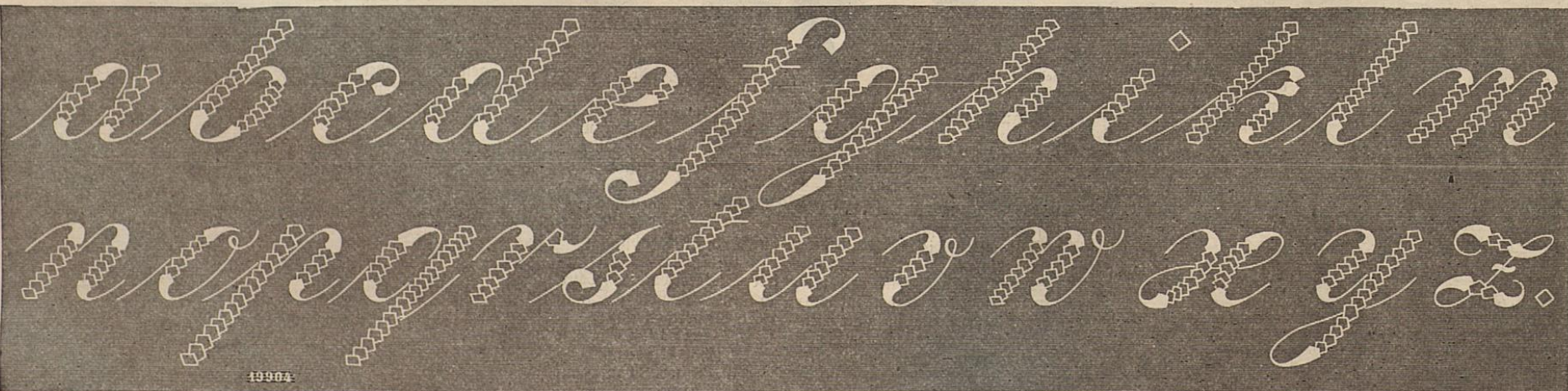
tern Rande. Ferner richtet man für den hintern Rocktheil einen geraden Stofftheil von 38 Cent. Länge und 67 Cent. Breite her, nach Fig. 20 zwei Theile für jeden Ärmel, nach Fig. 21 endlich den Gürtel in doppelter Stofflage und der Mittellinie nach im Ganzen. Zunächst nun überträgt man auf sämtliche Stofftheile nach Vorzeichnung auf den Schnittfiguren das Dessin; die Vordertheile am untern Rande des Vordertheils muß auf den andern Rocktheilen fortgesetzt werden; dann säumt man den zugegebenen Stoff am hintern Rande der Rückentheile nach der Rückseite um, bringt daselbst einige Knöpfe und Knopflöcher an und näht die Seitentheile mit dem Vordertheil je von 31 bis 32, Rücken- und Seitentheile von 33 bis 34, Vorder- und Rückentheile auf der Achsel je von 36 bis 37 zusammen; darauf verbindet man Vorder- und Seitentheile des Rockes von 32 bis 38, letztere mit der Taille von 32 bis 35. Zuletzt dann wird auch der hintere Rocktheil mit den Seitentheilen verbunden, am oberen Rande, nachdem man den Einschnitt für den Schluß gemacht hat, in Falten gereiht und der Taille gegenständig; die Stoffränder des Schlüßes werden gesäumt. Sind die beiden Theile jedes Ärmels von 39 bis 40 und von 41 bis 42 zusammengenäht, so setzt man dem Ärmel am untern Rande auf der Innenseite einen Oberstoffstreifen gegen und fügt die Ärmel nach den passenden Ziffern der Taille ein; am Halsauschnitt wird dieselbe mit einem Passepoil begrenzt. Nachdem der untere Stoffrand des Rockes in angegebener Breite umgesäumt ist, führt man die Soutacheverzierungen nach Vorzeichnung aus. Den Schluß des Gürtels in der vordern Mitte deckt eine Stoffrossette.

[21,746] v. M.

Piquékleid für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 61. — Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. III, Fig. 22-28.

Man fertigt ein solches Kleidchen von Repspique, irischer oder grauer Wachsleinwand oder dergl. und verziert es mit farbiger Soutache oder mit Kettenstickerei von farbiger Moos- oder Gordinnetwolke. Die Taille erhält ein Schirtingfutter. Aus dem gewählten Ober- und Futterstoff schneidet man nach Fig. 22, 23



Nr. 58. Alphabet. Weisstickerie.

Hierzu passende grosse Buchstaben nebst Zahlen wird eine der nächsten Arbeitsnummern enthalten.

habe in der hinteren Mitte des Kragens eine gerade Richtung haben, auf eine Unterlage von Papier oder Wachs, auf welchem vorher die Contour für die Fagon des Kragens vorgezeichnet wurde, und führt mit Zwiern von gleicher Stärke die Guipüre aus. Der mittlere Theil des Kragens, Abbildung Nr. 63, ist im point-de-toile durchgezogen, der Außenrand, welcher eine Spitze imitiert, im point-d'esprit und point-de-reprise. Die gleichen Sticharten werden bei Ausführung des mit Abbildung Nr. 64 gegebenen Kragens in Anwendung gebracht. Der Außenrand beider Kragen wird languettiert, wobei man den für die Contour vorgezeichneten Faden mit zu überstechen hat.

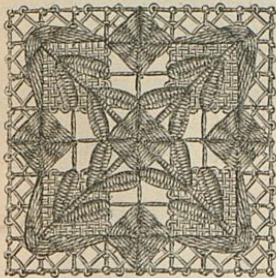
Der überstehende Filet-fond wird dicht an der Languettencontour fortgeschritten.

[21,739]

v. M.

Verschiedene Kravatten und Kravattenschleifen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 65-67. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIX und XX, Fig. 64-66.



Nr. 59. Carreau in Filetguipüre.

Abbildung Nr. 65. Kravatte von dunkelrothem Atlas. Zu Nachfertigung dieser Kravatte richtet man zunächst für die beiden Enden nach Fig. 64 zwei Theile aus Atlas her, je mit der erforderlichen Stoffzugabe für den ¼ Centimeter breiten Saum am unteren zugespitzten Rande. Jedes dieser Enden säumt man an den Seitenrändern ¼ Cent.,

an dem unteren Rande ¼ Cent. breit mittelst Steppstiche von dunkelrother Seide nach der Rückseite um; an dem oberen Querrande ordnet man jedes Ende in Falten, indem man daselbst je Kreuz auf Punkt befestigt; dann näht man beide Enden derartig auf einer Steifüllunterlage von 3½ Cent. im Quadrat fest, daß das eine Ende dem anderen längs eines Seitenrandes etwa 1 Cent. breit übertritt. Hierauf befestigt man die Enden nach Abbildung in einer Spange aus in Falten geordnetem Atlas, welche einen Ring bildet und mit Cartoneinlage versehen ist. Auf der Innenseite dieser Spange näht man auch das eine Ende des Kravattenheils fest, welcher den Hals umschließt. Letzterer Theil besteht aus einem 3½ Cent. breiten, nach einem Ende hin etwas zugespitzten schrägen Atlasstreifen, dessen Längenseiten über einer Einlage von Steifgaze zusammengenäht sind. Beim Anlegen der Kravatte leitet man das noch freie zugespitzte Ende durch die Spange und knüpft es auf der Innenseite der letzteren mittelst Knopfes und Knopfloches fest.

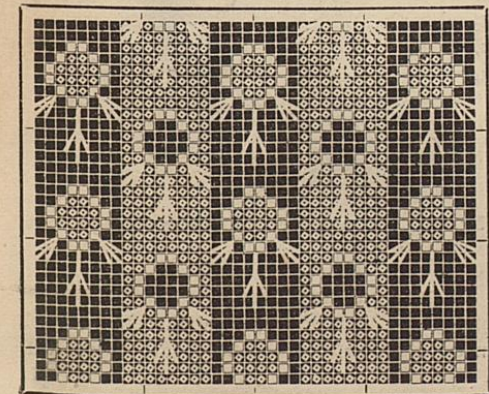
Nr. 63. Kragen in Filetguipüre.

Abbildung Nr. 66. Kravatte aus hellgrünem crêpe-de-Chine. Diese Kravatte ist mit weißer Spitze besetzt, einer sehr beliebten Garnitur; sie besteht aus einem 40 Cent. langen schrägen crêpe-de-Chine-Streifen, welcher je an den Enden 13 Cent. breit, nach der Mitte hin bis auf 6 Cent. Breite abgescrängt ist. Die Quersseiten dieses Streifens sind ¼ Cent. breit mittelst Steppstiche nach der Rückseite um-



Nr. 66. Kravatte aus hellgrünem crêpe-de-Chine.

gesäumt; dann hat man beide Längenseiten derartig verbunden, daß die Nahtschläge innerhalb liegen. An den Enden näht man der Kravatte eine 4½ Cent. breite, in Falten gereichte Ba-

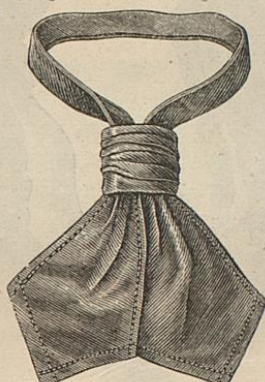


Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Roth, □ Maisgelb (letzteres Seide).

Nr. 68. Tapisseriedessin zu Schuhen, Kissen, Taschen und dergl.



Nr. 61. Piquékleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. III, Fig. 22-23.



Nr. 62. Piquékleid für Mädchen von 2-4 Jahren. Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 16-21.

Nr. 65. Kravatte von dunkelrothem Atlas.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 64.

Nr. 64. Kragen in Filetguipüre.



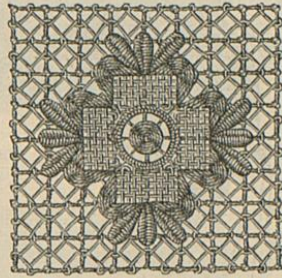
Nr. 70. Anzug für Knaben von 12-14 Jahren. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-15.

lenciennespitze auf der Innenseite gegen, so daß der Saum daselbst der Spitze lose aufliegt. Sind die Quersseiten jeder Spitze mit Wirbeln zusammengeknüpft, so legt man die doppelte Lage der Kravatte derartig, daß die Naht, welche die Längenseiten der Kravatte verbindet, in die Mitte der Rückseite trifft. Die so hergestellte Kravatte knüpft man beim Anlegen nach Abbildung in eine Schleife.

Abbildung Nr. 67. Kravattenschleife aus lila Atlas in 2 Nüancen. Diese Kravatte besteht aus 2 größeren und 2 kleineren Enden in doppelter Stofflage, und zwar sind ein größeres und ein kleineres Ende aus dunklerem, die beiden anderen aus hellerem lila Atlas. Zu Herstellung der Kravatte

schneidet man die beiden größeren Enden nach Fig. 65, die beiden kleineren Enden nach Fig. 66 je in doppelter Stofflage und der Mittellinie nach im Bruch liegend. Jeden dieser Theile versieht man mit Gazeinlage, dann näht man die Außenränder jedes Theils von der Rückseite aus zusammen, überstürzt jeden Theil und ordnet ihn, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten. Hierauf näht man je einen kleinen Theil auf einem größeren Theil fest, so daß stets ein dunkler und ein heller Theil aufeinander treffen, verbindet die je 2 und 2 Theile und deckt die Verbindungsnaht nach Abbildung mittelst eines Knotens, welcher aus einem in Falten geordneten helleren und einem eben solchen dunkleren lila Atlasstreifen gebildet ist. T.

[21,735-37]



Nr. 60. Carreau in Filetguipüre.

Zwei Tapisserie-Deffins

zu Schuhen, Kissen, Taschen und dergl. Hierzu die Abbildungen Nr. 68 und 69.

Diese Deffins werden mit Zephyrwolle und Filoselleseide im Kreuzstich auf Canevass gearbeitet. Welche Farben man zu wählen hat, gibt die Zeichenerklärung an. Auch kann man selbstverständlich beliebige andere Farben wählen. Bei Ausführung des Deffins, Abbildung Nr. 68, hat man nach Herstellung der Kreuzstichriderei nach Abbildung eine point-russe-Verzierung von gelber Seide anzubringen.

[21,594. 521]

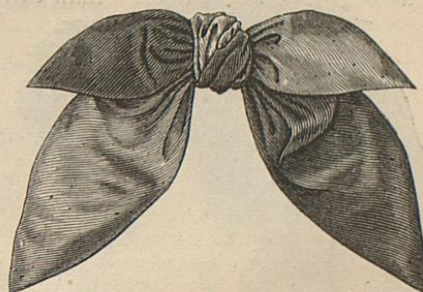
T.

Anzug für Knaben von 12 bis 14 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 70. — Schnitt: Vorderf. des Suppl., Nr. I, Fig. 1-15.

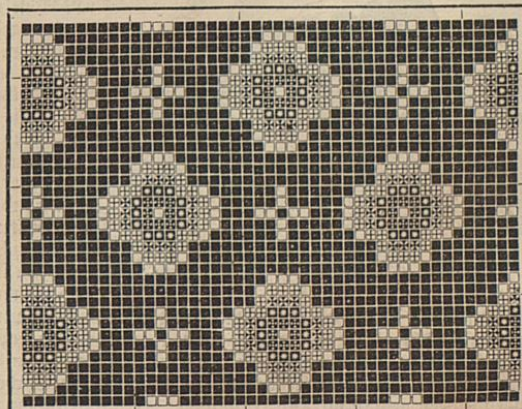
Beinkleid, Weste und Jacke dieses Anzugs sind von grauer Leinwand, am Außenrande je mit einer Steppstichreihe von grauem Zwiern begrenzt; Beinkleid und Jacke sind mit weißen Hornknöpfen, die Weste ist mit grauen Leinwandknöpfen zum Schließen versehen.

Zur Nachfertigung des Beinkleids schneidet man aus dem erwähnten Stoff nach Fig. 1 und 2, nachdem die Umschläge ergänzt wurden, sowie nach Fig. 5 und 6 je 2 gleiche Theile, letztere in doppelter Stofflage, an Fig. 1 und 2 hat man am untern Rande je 5 Centimeter breit Stoff für einen Umschlag daselbst zuzugeben. Zunächst setzt man der vordern linken Beinkleidhälfte am vordern Rande auf der Rückseite einen 5 Cent. breiten Oberstoffstreifen gegen, dann von 10 bis Stern



Nr. 67. Kravattenschleife aus lila Atlas in 2 Nüancen.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 65 und 66.



Erklärung der Zeichen: ■ Pense, ■ Schwarz, □ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes, □ viertes (hellstes) Rehbraun (letzteres Seide).

Nr. 69. Tapisseriedessin zu Schuhen, Kissen, Taschen u. dgl.

die nach Fig. 3 aus doppeltem Stoff geschnittene, mit Knopflöchern versehene Patte. Der rechten vordern Beinkleidhälfte wird am vordern Rande nach den passenden Ziffern die nach Fig. 4 in doppelter Stofflage hergerichtete und mit den entsprechenden Knöpfen versehene Untertrittleiste angelegt. Jedem hintern Beinkleidtheil näht man am obern Rand einen etwa 8 Cent. breiten, unten gesäumten Futtertheil aus Shirting gegen, dann verbindet man je einen hin-

tern und vordern Beinkleidtheil von 1 bis 2, 3 bis 4, sowie von 5 bis 6; die beiden ersten Nähte werden mit Steppstichen ausgeführt und zwar näht man die Theile zunächst von der linken Seite aus zusammen, überstürzt sie und stept dann den vordern Beinkleidtheil dem hinteren Theile auf. Von 2 bis 3 bleibt die Naht offen; man setzt daselbst eine Tasche aus Shirting ein, welche so groß geschnitten werden muß, daß sie bis zum obern Rande des vordern Beinkleidtheils reicht, woselbst sie gegengefährt wird. Den vordern Stofftheil jeder hintern Beinkleidhälfte näht man auf der untern Stofflage der Tasche am Seitenrande derselben fest. Ist am untern Rande jeder Beinkleidhälfte der zugegebene Stoff nach der Rückseite umgefäumt, so verbindet man beide Beinkleidhälften vorn von 5 bis 10, hinten von 5 bis 9, näht in jedem hintern Beinkleidtheil

muß 1½ Cent. breit nach der Rückseite vorstehen und wird daselbst dem Rücken theil gegengefährt. Dann näht man am Halsauschnitt der Jacke den Kragen auf, und legt den Vordertheil je am vordern Rande auf der Rückseite, in gleicher Weise wie bei der Weste beschrieben wurde, einen Oberstoffstreifen gegen, welcher unten 8, oben 12 Cent. breit sein muß und sich rings um den Halsauschnitt, die obere Stofflage des Tragens bildend, fortsetzt; in der hintern Mitte desselben werden beide Stoffstreifen zusammengefährt. In strohhalmbreiter Entfernung vom Außenrande werden die Stofftheile durchstept. Der punktirten Linie entlang wird der Kragen, sowie die obere Ecke jedes Vordertheils in einen Bruch gelegt. Hat man die Vordertheile mit Knopflöchern und Knöpfen versehen, so stellt man die Ärmel her. Jeder Ärmeltheil wird von 29 bis 30 zusammengefährt, am untern Rande in angegebener Breite gesäumt, dann bildet man am obern Rande des Ärmels 2 Falten, indem man die beiden Kreuze auf dem Punkt befestigt, und näht den Ärmel nach den passenden Ziffern der Jacke ein, wobei man den obern Ärmeltheil am obern Rande etwas einzuhalten hat.

Nr. 71. Hut aus italienischem Strohgeflecht.

Nr. 72. Hut aus englischem Strohgeflecht.

von 7 an 7 bis 8 die Falte ein, und faßt das Beinkleid am obern Rande den Ziffern gemäß zwischen Oberstoff und Shirtingfutter der nach Fig. 5 hergerichteten Gurttheile. An der linken Seite bleibt etwa 3 Cent. vom vordern Rande entfernt die Naht 2 Cent. lang für ein Knopfloch offen; dem so gebildeten Knopfloch entsprechend, wird an der rechten Seite innerhalb ein Knopf angebracht. Die Gurttheile sind mit Knöpfen, am hintern Rande je mit einem Bindloch zu versehen. Schließlich stept man auf dem Beinkleid nach den Ziffern die Schnallgurttheile, Fig. 6, fest.

Für die Weste hat man aus Oberstoff und Futter nach Fig. 7 zwei gleiche Theile, nur aus Futter in doppelter Stofflage nach Fig. 8 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen zu schneiden; ferner richtet man nach Fig. 9 zwei Theile aus doppeltem Oberstoff, nach Fig. 10 zwei Theile aus doppeltem Futterstoff her und zwar je an einer Längenseite im Bruch liegend. Zunächst macht man in den Vordertheilen je von 15 bis 16 der Doppellinie gemäß einen Einschnitt, verbindet mit den Stoffrändern desselben eine nach innen hängende Tasche aus Futterstoff und näht nach den Ziffern die Taschenpatte Fig. 9 gegen; letztere wird auch an den Querseiten auf dem Vordertheil festgestept. Danach heftet man die doppelte Stofflage jedes Theils aufeinander, verbindet Rücken- und Vordertheile den passenden Ziffern gemäß, wobei in der Seitennaht je von Kreuz bis Punkt der Schnallgurt mitgefaßt wird, und setzt den Vordertheil je am vordern Rande auf der Rückseite einen 5 Cent. breiten Oberstoffstreifen auf, welcher sich am Halsauschnitt der Weste in 2 Cent. Breite fortsetzen muß und in der hintern Mitte eine Naht erhält. Dieser Streifen wird zunächst an einem Außenrande von der linken Seite aus mit dem Vordertheil mit Hinterstichnaht verbunden, dann überstürzt und am andern Rande dem Futter mit Saumstichen aufgenäht. Am untern Rande setzt man den Vordertheil in gleicher Weise einen Oberstoffstreifen von 2 Cent. Breite gegen. Am Außenrande werden die Stofftheile und zwar in strohhalmbreiter Entfernung von demselben durchstept. Zuletzt führt man in dem linken Vordertheil der Weste die Knopflöcher aus und verfährt den rechten mit den entsprechenden Leinwandknöpfen.

Zur Herstellung der Jacke hat man aus Oberstoff nach Fig. 11, 14 und 15 zwei gleiche Theile, nach Fig. 12 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen zu schneiden, nach Fig. 13 endlich die Taschenpatte in doppelter Stofflage, an einer Längenseite im Bruch liegend. Den Vordertheilen hat man je am Seiten- und Achselrande einen 1½ Cent. breiten Einschnitt zuzugeben. Zunächst macht man in dem linken Vordertheil, der Doppellinie auf Fig. 11 folgend, einen Einschnitt, verbindet mit dem obern Stoffrand desselben einen unten abgerundeten Taschentheil, welcher am übrigen Außenrande dem Vorder-

Nr. 76. Hut aus schwarzem Stroh.

theil auf der Rückseite gegengefährt wird, und faßt den untern Stoffrand des Einschnitts nach den gleichen Ziffern zwischen die doppelte Stofflage der Taschenpatte, welche auch an den Querseiten auf dem Vordertheil festgestept wird. Hiernach verbindet man Rücken- und Vordertheile den passenden Ziffern gemäß mit Hinterstichnaht; der Nahteneinschlag der Vordertheile

Nr. 78. Hut aus weissem Rosshaargeflecht.

Nr. 71—78. Verschiedene Sommerhüte.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Verschiedene Sommerhüte.

Hierzu die Abbildungen Nr. 71—78.

Abbildung Nr. 71. Hut aus italienischem Strohgeflecht, mit schwarzer Spitze eingerandet, mit Mohnblüthen, Blättern, schwarzem Sammet und Spitze garnirt.

Abbildung Nr. 72. Hut aus englischem Strohgeflecht, mit schwarzer Spitze begrenzt, mit Schleifen aus schwarzem Sammetband und mit Blüthenzweigen garnirt.

Abbildung Nr. 73. Hut aus grauem Stroh. Garnitur aus grauem Grosgrainband, gleichfarbiger Spitze und Feder und rothen Blüthen.

Abbildung Nr. 74. Runder Hut aus schwarzem Tüll mit Spitze, Blumen und schwarzem Sammetband garnirt.

Abbildung Nr. 75. Hut aus weißem Rosshaargeflecht in der Weise der Abbildung mit lila Blönde und Grosgrainband garnirt. Die Echarpes aus lila Blönde und Band sind unter dem Kinn mittelst einer Schleife zusammengehalten.

Abbildung Nr. 76. Hut aus schwarzem Stroh, an den Seiten reversartig aufgeschlagen und daselbst mit schwarzem Sammet besetzt. Die weitere Garnitur des Hutes besteht in schwarzer Spitze, schwarzen Federn, Rosen und einer Echarpe aus schwarzem Grosgrainband, das mit Spitze begrenzt und in regelmäßigen Entfernungen in V-falten geordnet ist.

Abbildung Nr. 77. Hut aus florentinischem Strohgeflecht, am Außenrande mit einer aufwärts gerichteten schwarzen Spitze begrenzt, garnirt den beiden Seiten mit Spitze besetzt, garnirt den Hut in der Weise der Abbildung. An der rechten Seite ein Tuff pensée Blüthen.

Abbildung Nr. 78. Hut aus weißem Rosshaargeflecht. Der vordere Rand des Hutes ist mit einer Puffe aus weißem Seidentüll und weißer Spitze begrenzt, welche sich als Echarpes fortsetzen. Die Echarpes sind mit grünen Taschenträgern besetzt und mit Schleifen aus schwarzem Sammetband zusammengehalten. Eine gleiche Schleife am hintern Rande des Hutes, in der vorderen Mitte ein Tuff Rosen.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer wird Negligé-robens, Fichus, Blusen, Bretellen, Pelerinen, Haarfrisuren, Roben, Kravatten für Damen, verschiedene Anzüge für Knaben und Mädchen, eine große Auswahl von Häkel- und Frivolitätenarbeiten, Börsen, Quasten, Franzen, ein Carreau im point-de-Venise, eine Journalmappe, Hausschlüsseltasche, ein Brillenfutteral u. s. w. u. s. w., das Supplement der nächsten Arbeitsnummer 36 Stickereibestens enthalten.

Nr. 77. Hut aus florentinischem Strohgeflecht.